

Israel: Hassprediger während Pride vorsorglich in Haft gesetzt

Im Vorfeld der LGBTQ-Parade vom Sonntag hat die Polizei präventiv drei Mitglieder einer extremistisch-orthodoxen Bewegung in Haft genommen, um deren geplante Aktionen gegen die Jerusalem Pride zu verhindern.



Die Mitglieder der Lehava-Organisation seien gemäss israelischen Medien darin geschult worden, die LGBTQ-Gemeinschaft zu infiltrieren, beispielsweise durch das Tragen farbenfroher Kleidung, Gestikulieren beim Sprechen und Verwendung des entsprechenden Slangs. Die Verhaftungen erfolgten fünf Jahre nach dem tödlichen Messerangriff eines charedischen Orthodoxen auf die 16-jährige Shira Banki, bei dem auch sechs weitere Symphatisantinnen und Paradeteilnehmende verletzt wurden.

Die Sicherheitsmassnahmen zugunsten der Jerusalem Pride wurden seit dann erheblich erhöht. Die diesjährige Ausgabe konnte pandemiebedingt zwar nicht im üblichen Rahmen stattfinden, ein kleinerer Anlass unter Wahrung der Distanz wurde jedoch durchgeführt und von 1200 Polizisten gesichert.

Unter den am Sonntagmorgen früh Verhafteten befand sich Moshe Ben Zikri, der schon letztes Jahr vor der Parade in Haft genommen worden war. In den zwei Vorjahren hatte er sich jeweils als LGBTQ-Aktivist gekleidet unter die Paradeteilnehmenden gemischt und danach die Anwesenden vom Podium aus mit donnernden Strafpredigten eingedeckt. Zikris Anwalt, der Rechtsausseraktivist Baruch Ben Gvir, warf der Polizei vor, die Prinzipien der freien Meinungsäusserung nicht verstanden zu haben. Er forderte die sofortige, bedingungslose Entlassung seines Mandanten. Diese erfolgte aber ohnehin für alle drei Verhafteten am Sonntagabend nach der Parade.